

## **Predigt zum 10. So nach Trinitatis zu Mt. 5, 17-20**

Was sagt Jesus zum Gesetz Israels, zu den Geboten, die Gott durch Mose Israel gegeben hat? Die Pharisäer und Schriftgelehrten beschuldigten ihn immer wieder, dass er sie breche!

**Jesus aber spricht: „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen“**

Liebe Gemeinde,

als Frau Christine Lagarde noch nicht Präsidentin der EZB war, warf man ihr in Frankreich vor, Gesetze verletzt und in einen Finanzskandal verwickelt zu sein. Als wieder einmal die Presse bei ihr nachbohrte und ihr Gesetzesverstöße vorwarf, antwortete sie genervt: „Legal, illegal, scheißegal“. Es interessiert mich nicht, ob mein Handeln gegen ein Gesetz verstoßen hat oder nicht, Hauptsache ich konnte meine Vorstellungen und Vorhaben durchsetzen. Eine bedenkliche, ja, skandalöse Einstellung einer Politikerin, zumal sie auch noch Juristin ist. Die Vorwürfe gegen sie sind dann irgendwie „im Sande verlaufen“.

Allgemein aber gilt, Gesetzesverstöße kann kein Staat und keine Gemeinschaft hinnehmen. Wer ein Gesetz bewusst verletzt, dem muss Einhaltung geboten werden, ja, er muss bestraft werden. Noch viel mehr, wenn er andere zum Gesetzesbruch aufruft, denn das zielt auf einen Umsturz der gesellschaftlichen Ordnung – auf Revolution.

Mit dieser generell richtigen Feststellung meinten die Pharisäer und Schriftgelehrten Jesus immer wieder zur Rede stellen zu müssen: *Willst du die heilige Ordnung Israels umstürzen? (Auch in der Neuzeit haben manche Jesus als einen Revolutionär verstehen wollen.) Du missachtest die Gebote, die Gott durch Mose unserem Volk gegeben hat und verwirrst und verführst das Volk mit deinen Worten. Das Gesetz Gottes scheint dir egal zu sein.* – Hatte Jesus eine Einstellung wie Frau Lagarde?

Jesus widerspricht dem nachdrücklich: **„Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen.“** Wie kann er das sagen? Er hat doch immer wieder den Sabbat und die Reinheitsgebote missachtet, hat die Worte und das Urteil der Schriftgelehrten über Fragen des Gesetzes Israels nicht anerkannt, hat Sünden vergeben, obwohl das nur Gott kann, hat sogar gesagt, dass der heilige Tempel Gottes bald nicht mehr sein werde. Das sind doch alles Fakten. Da haben doch die Pharisäer und Schriftgelehrten Recht mit dem Vorwurf, dass Jesus gegen das Gesetz redet und handelt und es gebrochen hat – oder?

Was sagt Jesus zu den Vorwürfen? Jesus spricht: **„Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“** Und dann bekennt sich Jesus zu allem, was im Alten Testament geschrieben steht:

**„Denn wahrlich ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich, wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.“**

Ja, aber wie passt das denn zu Jesu Verhalten, zu den Fakten, die ich genannt habe und die Jesus vorgeworfen werden? Liebe Gemeinde, was Jesus vorgeworfen wurde, das waren alles nur „vermeintliche“ und keine wirklichen Verstöße gegen Gottes Gesetz. Jesus hat gegen kein Gebot, wie es im Alten Testament steht, verstoßen. Jesus lebte als Jude gehorsam nach dem Gesetz des AT, wie Paulus schreibt, Jesus war als der Sohn Gottes „unter das Gesetz getan“ (Gal. 4, 4). Und er war nach

dem Gesetz gerecht vor Gott, er ist der Gerechte von dem Jesaja schreibt, der ohne alle Sünde ist, wie Jesus spricht: „**Wer von euch kann mich einer Sünde zeihen** (Joh. 8, 46) – wer kann mich beschuldigen nur gegen ein Gebot des AT verstoßen zu haben?

Woher nahmen dann aber die Pharisäer und Schriftgelehrten ihre Beschuldigungen, Jesus habe gegen das Gesetz verstoßen? Sie hatten die Gebote des AT nach ihrem Verständnis kommentiert und ausgelegt und dieses dem Volk strikt als das Gesetz Gottes verkündet. Sie haben geltend gemacht, dass ihre Auslegungen der Gebote genauso verbindlich seien wie die unmittelbaren Gebote aus den 5 Büchern Mose – der Tora. Deshalb nannten und nennen sie ihre Regeln die „mündliche Tora“ – die mündliche Überlieferung des Willen Gottes. Dazu gehörte z.B. auch das Händewaschen vor dem Essen nach einem ganz genau vorgeschrieben Ritus. Wer das nicht tue, der sündige.

Dem allen widerspricht Jesus energisch und sagt, das, worauf ihr euch beruft und mir zum Vorwurf macht, das ist nicht Gottes Gebot, sondern das habt ihr euch selbst ausgedacht, das sind „Menschensatzungen“. Und ihr habt dabei den inneren Sinn und Zweck, den Geist und das Ziel der Gebote verfehlt. So spricht Jesus zu ihren selbstgemachten Sabbatregelungen (Mt. 2, 27): „**Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.**“ Und zum rituellen Händewaschen (Mt. 15, 11): „**Was zum Mund hineingeht, das macht den Menschen nicht unrein, sondern was aus dem Mund herauskommt, das macht den Menschen unrein.**“

Mit diesen sehr allgemein gehaltenen Worten deutet Jesus indirekt auch an, dass die kultischen Gebote Israels für die Feiertage, die Speisen und die Reinheit bald ihr Ende finden werden. Sie waren Vorbereitung Israels und Prophetie auf das Kommen des Erlösers, des Christus. Wie Jesus gesagt hat: nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes wird vergehen, **bis alles geschieht**. Mit Jesu Kreuzestod, Auferstehung und Himmelfahrt brauchte es dann keine Vorbereitung und keiner Prophetie mehr, es war in und mit ihm alles erfüllt, alles geschehen. Nun sind sein Wort und sein Leib und Blut uns himmlische Speise und bringen uns Reinheit vor Gott. Wie Jesu spricht (Joh. 15, 3): „**Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.**“ Nach Pfingsten wurde dem Petrus und Paulus deutlich offenbart, dass die aus den Heidenvölkern zu Christus Gekommenen frei sind von all den kultischen Gesetzen Israels, nur die 10 Gebote mit dem höchsten Ziel der Liebe zu Gott und dem Nächsten bleiben, wie wir es eben im Evangelium Mk. 12, 28 – 34 gehört haben.

Immer wieder legte Jesus seinen Zuhörern das Gesetz und den Willen Gottes vollmächtig aus. Nur selten stimmte ihm ein Schriftgelehrter zu, wie wir es im Evangelium Mk. 12, 28 ff. gehört haben. Die meisten widersprachen ihm und begannen ihn zu hassen. Jesus aber ist der einzige, der das Gesetz Israels, die Gebote des AT, wahrhaft kennt, versteht und weiß, was gemeint war und ist, denn er ist ja der Gesetzgeber. In der Einheit des Vaters und des Heiligen Geist hat er doch Israel am Sinai das Gesetz gegeben! Und deshalb ist Jesus auch der Herr über den Sabbat und über alle Gebote. Deshalb kann er auch den Menschen die Sünden vergeben und auch die Heidenvölker ins Volk Gottes und zum Glauben einladen und sie von den kultischen Gesetzen Israels entbinden.

Jesus hat dann auch vom Ende des Tempels gesprochen. Damit hat er den Tempel und das Opfer nicht kritisiert und herabgewürdigt. Er war ja selbst zu den Festen Israels zum Tempel gekommen. - Tempel und Opfer waren Israel als vorläufiges, zeichenhaftes und prophetisches Sakrament gegeben – um dort Gottes Vergebung zu erbitten und ihm zu danken. Das aber ist mit und in Jesus zum Ziel

gekommen, alles ist nach dem Gesetz geschehen, hat sich in Jesus erfüllt. Er ist der Neue Tempel, in dem Gott gegenwärtig ist, sein Kreuzestod ist das vollkommene und allein versöhnende Opfer für unsere Sünden. Tempel und Opferdienst als Zeichen sind erfüllt, sind vom Neuen Bund in Christi Blut erfüllt. Ein neues Zeitalter der Heilsgeschichte Gottes, nicht nur mit Israel, sondern nun mit allen Menschen, ist mit Jesus angebrochen. Nicht zufällig wurde der „überholte und überlebte“ Tempel im Jahr 70 von den Römern zerstört.

Auch was die Pharisäer und Schriftgelehrten ansonsten bei Jesus als ein Auflösen des Gesetzes missverstanden, auch das war Erfüllung. Jesus schafft die 10 Gebote nicht ab! Jesus hebt z.B. das Gebot, du sollst nicht töten, nicht auf, sondern er „füllt es auf“, dass auch schon Zorn und Beschimpfung unter das Gebot fallen. Dass auch schon mit den Augen die Ehe gebrochen werden kann, dass immer und nicht nur vor Gericht die Wahrheit zu sagen ist. Durch dieses Auffüllen verschärft Jesus das Gesetz in bisher unerhörter Weise. Die ganze Bergpredigt, die unserem Predigttext folgt, handelt von diesen Verschärfungen, diesen Auffüllungen. Sie sind nicht nur damals an die Schriftgelehrten, Pharisäer und Jünger, sondern auch an uns gerichtet! Da erkennen wir, wie unvollkommen wir danach leben und der Vergebung bedürfen.

Als Jesus sein Verhältnis zum Gesetz des AT klargestellt hatte spricht er zu seinen Zuhörern: **„Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“**

Die Schriftgelehrten und Pharisäer waren beleidigt und erzürnt, die anderen Zuhörer entsetzt und betroffen. Sie sollten noch mehr leisten, noch gerechter sein, als die so strengen Pharisäer, das ist doch unmöglich – mehr geht doch nicht. Es ist wahr, die Forderungen der Bergpredigt kann kein Mensch vollkommen erfüllen! Doch einer konnte es – Jesus. So ist die Bergpredigt auch eine Selbstvorstellung Jesu mit der Aufforderung, folgt mir in dieser Weise nach.

Jesus hat mit seinem Leben und Sterben alle Gerechtigkeit vollkommen erfüllt, war Gott in allem gehorsam, ja, gehorsam bis zum Tode am Kreuz. Er ist der Gerechte Gottes. Und weil Jesus weiß, dass wir die vollkommene Gerechtigkeit nicht leisten können, deshalb will er uns an seiner Gerechtigkeit teilhaben lassen. – Jesus hat uns unsere Sünde abgenommen, die Strafe auf sich genommen und uns seine Gerechtigkeit geschenkt:

„Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid,  
damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.“

Das ist die „bessere Gerechtigkeit“, die Jesus meint - seine uns geschenkte Gerechtigkeit, die allein ins Himmelreich führt. Dafür hat Jesus mit seinem Gehorsam und seinem Kreuzestod alles für uns getan. Wir müssen nur darauf vertrauen, ihm vertrauen, es ihm nur glauben, was er für uns getan hat. Glauben wir's, so haben wir's – Vergebung unserer Sünden und ewiges Leben durch Jesus Christus, unsern Herrn. Gelobt sei der Herr in Ewigkeit!

Amen

Detlef Löhde, 21.8. 2022